

10 goldene Regeln für die Medienkommunikation (und Live Interview)

Für die Medien eine schlechte/negative/traurige Nachricht ist eine «GUTE» Nachricht /Artikel!

Für die Alpinisten, wie Mesner sagt: „Der Berg ist weder fair noch ungerecht. Er ist gefährlich“

Unfälle in den Bergen rufen Emotionen hervor. Umso wichtiger ist es, in solchen Situationen Experten mit entsprechender Erfahrung und Ausbildung für Stellungnahmen beizuziehen, welche die Geschehnisse fundiert analysieren und einordnen und nicht mutmassen ohne die genauen Umstände zu kennen. Dies trägt zu einer seriösen Aufarbeitung des Unfalls bei, bei dem mögliche «menschliche Fehler» und das, was ausserhalb des menschlichen Wirkens steht, unterschieden und eingeordnet werden.

Polemische Äusserungen sind hingegen kontraproduktiv. Sie befeuern die Emotionen und helfen mit, Falschinformationen zu verbreiten.

Bergunfälle gibt es, seit die Menschen ihren Fuss in die Berge gesetzt haben. Es wird leider nicht zu vermeiden sein, dass dies auch in Zukunft geschehen wird. Für einen solchen Fall müssen wir korrekte Aussagen und Einschätzungen, frei von Spekulationen liefern.

1. Vorbereitung: Medienschaffende sind keine Feinde!

Auf Anfragen also immer zurückrufen, auch wenn man wenig sagen kann.

Erklären, wenn man nicht auf eine Frage eingehen kann (kein «No comment»!)

2. Bei direkten Anfragen zuerst Zeit gewinnen.

„Ich bin beschäftigt (unterwegs) und werde Sie so schnell wie möglich zurückrufen“.

«Um was geht es? ... Ja verstanden! In der Zwischenzeit können Sie mir bitte Ihre Fragen schriftlich mitteilen?» *Hier meine Email Adresse... Oder ausnahmsweise per SMS oder WhatsApp (nur wenn unterwegs). Damit ich Stellung dazu nehmen kann (Ihnen die richtigen Antworten geben kann)“.*

3. Kernbotschaft vorher überlegen, bevor man in Kontakt mit den Medien tritt.

Was will ich, dass der Journalist von mir schreibt oder zitiert? Auch wenn ich nichts sagen kann, kann ich im Artikel bzw. in der Sendung erwähnt werden.

Diese Botschaft immer möglichst gleich zu Beginn der Antwort anbringen. Vor allem bei Radio und TV, denn die Antworten werden oft gekürzt. Sprechen ausschliesslich über sein Fachgebiet.

4. Keine Spekulationen, sich an die Fakten halten!

Fakten sind überprüfbar, also sollten sie nicht verneint werden, das schadet dem Vertrauen. Also Sachverhalte bestätigen: «Ja, es hat einen Unfall gegeben.» «Ja, wir suchen nach Leuten.» ...

Aber niemals: «Es könnte sein, dass...» «Möglicherweise ist ... passiert». «Vielleicht war die Gruppe zu wenig gut ausgerüstet»... oder dergleichen.

Auf negative konnotierte Wörter wie Schuld – Fehler – zu viel Risiko – ... verzichten. Bitte ersetzen mit: ~~Schuld~~ = Engagement und Verantwortung – ~~Fehler~~ = das kann nur die Justiz beurteilen – ~~zu viel Risiko~~ = in den Bergen wie auch im restlichen Leben gibt es kein Null Risiko.

Geführte Touren mit Bergführer sollen mit einem professionellen Risikomanagement und damit einem akzeptablen Restrisiko durchgeführt werden. Eine unbestimmte Gefährdung bleibt bestehen und muss sowohl vom Gast als auch vom Bergführer akzeptiert werden.

Zahlen und Statistiken sind exklusiv von der Geschäftsstelle übermittelt!

5. Kommunikations-Lead abklären

Bei Unfällen oder dergleichen liegt die Informationshoheit bei Polizei oder Untersuchungsrichter.

Bei Anfrage als Berg-Experte zuerst abklären, wer hauptsächlich betroffen ist und sich mit ihm absprechen.

6. Absprache mit anderen involvierten Personen

Wenn neben dem SBV auch eine Partnerorganisation (SAC, SSSA, SLF, ARS etc.) für eine Stellungnahme angefragt wird, ist die Antwort resp. das Vorgehen, wenn immer möglich miteinander zu koordinieren (den Partnersprecher kontaktieren und die Kernbotschaft bzw. die Zitate kurz austauschen).

Gleiche Interesse = zusammen wirken / gegensätzliche Interesse = gegenseitig zurückhalten.

7. Möglichst viel über die Absicht des Journalisten erfahren, bevor man Antwort gibt.

«Um was geht es in Ihrem Artikel?» (wenn dies nicht schon klar ist) und „Was möchten Sie Ihren Lesern mitteilen?“. „Wen haben Sie sonst noch angefragt?“

Bei sich abzeichnender Kontroverse mit den Antworten vorsichtig bleiben, im Prinzip niemals unvorbereitet ein Interview für einen Artikel "pro - contra" geben.

8. In kurzen, einfachen Sätzen sprechen.

Gilt vor allem für Radio und TV. Kernbotschaft möglichst im ersten Satz anbringen, allenfalls wiederholen.

Die Sätze müssen zitierfähig sein, das heisst, keine doppeldeutigen Aussagen, keine Kraftausdrücke, nichts, was man nicht in der Zeitung lesen möchte.

Sich Zeit nehmen für die Antwort, ruhig bleiben auch bei Provokationen.

Z.B. «Die Bergführer haben ein Problem mit dem Nachwuchs...». Wir haben kein Problem aber den Nachwuchs ist für den SBV eine Priorität ...

9. Zitate zum Gegenlesen verlangen.

Bei Radio und TV, wo es schnell gehen muss und Zitate nicht mehr ohne grossen Aufwand geändert werden kann, wehren sich die Journalisten zunehmend. Höflich bleiben! Wenn Punkte 4. und 7. eingehalten wird, ist das kein Problem.

Printmedien, ohne Ausnahme die Zitate gegenlesen und bestätigen (per Email oder SMS). Ohne gegenlesen = keine Zitate!

Unbedingt auch der «Seilschaft- und Berggeist» mitteilen (Leidenschaft, Freundschaft, ...)

Korrekturen von Zitaten sind heikel. Zuspitzungen sind möglich, Abschwächungen werden nicht gerne akzeptiert. Wichtig ist, das drinsteht, was gemeint ist!

10. Auftritt im Fernsehen: Auf das Aussehen und den Hintergrund achten.

Kleidung beachten, dem Anlass entsprechend.

Der Hintergrund darf nicht kontraproduktiv sein (z.B. Unfallbilder). Dem Journalisten Vorschläge machen, manche sind dankbar dafür.

PS. Feedback geben: Nach der Veröffentlichung dem Journalisten immer danken (schriftlich per SMS oder Email).